

TÄTIGKEITS- BERICHT 2010



bne

Bundesverband
Neuer Energieanbieter

Für Wettbewerb auf den Energiemärkten.

/Inhalt

/Vorwort	3
-----------------	---

VERBANDSARBEIT 2010/ DIE ZENTRALEN THEMEN DES BNE

/Starke Verbesserungen im Strommarkt	5
/Große Erleichterungen im Gasmarkt	8
/Erfolgreiches übergreifendes Engagement	12

SCHWARZ-WEISS UND IN FARBE/ DIE BNE-PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

/Presse	15
/Kommunikation	17
/Veranstaltungen	18

GEBÜNDELTE ENERGIE/ DIE STRUKTUREN DES VERBANDES

/bne-Vorstand	23
/bne-Gremien	24
/bne-Geschäftsstelle	25
/Neue bne-Mitgliedsunternehmen	27
/bne-Mitgliederverzeichnis	29

IMPRESSUM

/Herausgeber Bundesverband Neuer Energieanbieter e.V. (bne) // Hackescher Markt 4, D-10178 Berlin // Tel 030 / 400 548 0 // Fax 030 / 400 548 10 // mail@bne-online.de
/V.i.S.d.P. Robert Busch **/Redaktion** Kerstin Maria Rippel **/Mitarbeit** Arndt Börkey, Dr. Thies Clausen, Cornelia Nix, Anne Köhler, Margrit Zubler Homuth
/Gestaltung bigbenreklamebureau gmbh **/Druckerei** Müller Ditzén AG
/Redaktionsschluss 8. April 2011 **/Bildnachweise** istockphoto.com, fotolia.de
/Auflage 500 Stück
/Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers.

/Vorwort



Über die Notwendigkeit einer Energiewende herrscht überwiegender gesellschaftlicher Konsens: Energie muss in naher Zukunft nicht nur sicher und bezahlbar, sondern auch

klimaverträglich sein. Mit Spannung wurde daher im Jahr 2010 das Energiekonzept der Bundesregierung erwartet, von dem man sich klare Vorgaben erhoffte. Das dann im Herbst 2010 vorgestellte Maßnahmenprogramm der schwarz-gelben Koalition wies zwar in die richtige Richtung – besaß aber keinen revolutionären oder gar innovativen Charakter. Schlimmer noch: Bereiche wie Erdgas, Kraft-Wärme-Kopplung oder Wettbewerbsintensität wurden in dem Konzept kaum oder gar nicht erwähnt.

Stattdessen wurde die Laufzeitverlängerung für Kernkraftwerke beschlossen – und damit eine Verbesserung der Wettbewerbssituation im Erzeugungsmarkt zumindest deutlich verzögert. Um die Situation auf dem Erzeugungsmarkt wenigstens zu erleichtern, hätte sich der Bundesverband Neuer Energieanbieter e.V. gegensteuernde Maßnahmen gewünscht: Schon mit der Einführung von Obergrenzen für spezifische CO₂-Emissionen etwa hätte die Möglichkeit geschaffen werden können, ineffiziente und klimaschädliche Kraftwerke aus dem Markt zu drängen. Neben dem gesellschaftlichen und politischen Hauptziel des Klimaschutzes hätte sich dadurch – quasi als positive Nebenwirkung – auch die oligopolistische Struktur im Erzeugungsmarkt deutlich reduzieren lassen. Diese gegensteuernden und wettbewerbsfreundlichen Instrumente wurden nicht genutzt: Die Chance für mehr Wettbewerb im Erzeugungsmarkt wurde einmal mehr vertan.

Auch die Themen wettbewerbliche Weiterentwicklung und höhere Effizienzvorgaben für Verteilnetze kamen im Energiekonzept 2010 zu kurz. Insbesondere die De-minimis-Regelung beim Unbundling sowie die Transparenz bei Schlüsselwerten wie z.B. der Erlösbergrenze wurden mit keinem Wort erwähnt. Die Forderung des bne lautet hier seit Jahren: Die dringend notwendige Transparenz im Monopolbereich der Netze darf nicht durch das Scheinargument Betriebsgeheimnis ausgehebelt werden.

Ob die jüngsten Ereignisse in Japan zu einer endgültigen Rücknahme der Laufzeitverlängerung und zur Formulierung eines wirklich zukunftsweisenden neuen Energiekonzeptes der Bundesregierung führen, bleibt abzuwarten – aus der Perspektive des Wettbewerbs wäre dies sehr zu begrüßen.

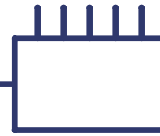
Ein Blick auf die Wettbewerbssituation in Deutschland zeigt drei klare Trends. Auf der einen Seite befinden sich die vier größten Energiekonzerne derzeit eher in einer Phase der Konsolidierung. Eon, RWE, Vattenfall und EnBW verkaufen massiv Beteiligungen oder kürzen Investitionsbudgets. Die fetten Jahre scheinen vorbei zu sein. Auf der anderen Seite erkennt man einen starken Trend zur Rekommunalisierung, der allerdings rational und ökonomisch nicht immer nachvollziehbar ist. Bei einem dritten Trend sind bne-Mitgliedsunternehmen die Hauptakteure: Ich bin überzeugt, dass unsere Mitgliedsunternehmen weiter überdurchschnittlich wachsen werden und dadurch die Intensität des Wettbewerbs zunehmen wird. Der Bundesverband Neuer Energieanbieter e.V. wird sie dabei weiterhin und wie gewohnt tatkräftig unterstützen.

Ihr

Dr. Hans-Martin Huber-Ditzel

Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes Neuer Energieanbieter e. V. (bne)

VERBANDS- ARBEIT 2010 / DIE ZENTRALEN THEMEN DES BNE



Das Jahr 2010 war für den Bundesverband Neuer Energieanbieter e.V. geprägt von zwei großen Erfolgen und vielen Teilsiegen: Durch die im Sommer 2010 beschlossene Gasnetz-zugangsverordnung ist Neuen Gas-kraftwerksbetreibern der Zugang zum Netz enorm erleichtert worden – dafür hatte sich der bne konstant und ziel-orientiert eingesetzt. Im Stromsektor kam die Bundesnetzagentur (BNetzA) einer langjährigen bne-Forderung nach und schrieb den vier Strom-Über-tragungsnetzbetreibern im Frühjahr 2010 endlich vor, in einem effizienteren Netzregelverbund zu kooperieren. Die vom bne seit Jahren kritisierten immensen Kosten des „Gegeneinan-derregulns“ konnten so deutlich ver-ringert werden.

Weniger publikumswirksam, aber von ebenso großer Bedeutung für die tägliche Arbeit der Mitgliedsunternehmen war die Verbandstätigkeit in Sachen

Detail- und Grundsatzfragen: Prozesse und Datenformate, EU-Konsultationen, BNetzA-Verhandlungen oder die Teilnahme am Netznutzerforum – auf all diesen Gebieten haben die bne-Referenten in enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der bne-Gremien im Jahr 2010 bewirkt, dass selbst weniger öffentlichkeitswirksame Themen fachlich hochwertig diskutiert und ergebnisorientiert bearbeitet wurden.

Der schwerste Rückschlag des Jahres war die Entscheidung der Bundesregierung für eine Laufzeitverlängerung der Kernkraftwerke. Der gerade im Entstehen begriffene Wettbewerb auf dem Erzeugungsmarkt wurde dadurch schwer beschädigt.

Eine detaillierte Beschreibung der Erfolgsbilanz des bne im Jahr 2010 sowie der Bereiche, in denen weiter für fairen Wettbewerb gekämpft wird, liefern wir Ihnen auf den folgenden Seiten.

/Starke Verbesserungen im Strommarkt

/STROM-REGELZONEN.

Einer der größten Verbands-Erfolge des Jahres war ohne Zweifel die Entscheidung der BNetzA vom 16. März 2010, einen **Netzregelverbund** einzuführen – und damit die vier Strom-Regelzonenbetreiber endlich zu einer stärkeren Kooperation zu zwingen. Bereits im April 2008 hatte der bne gemeinsam mit der LichtBlick AG ein entsprechendes Missbrauchsverfahren vor der BNetzA eröffnet. Mit dem BNetzA-Beschluss wurde dem Anliegen der Neuen Anbieter nun Rechnung getragen. Der Wermutstropfen: Die BNetzA war dem weiterreichenden Angebot von RWE, einen noch effizienteren zentralen Netzregler einzuführen, nicht gefolgt. Innerhalb der Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) muss dieser Punkt nach Meinung der Neuen Anbieter noch einmal aufgeworfen werden. Der bne wird die Entwicklung in 2011 verfolgen und sich mit seiner Expertise in das Gesetzgebungsverfahren einbringen.

/ERNEUERBARE ENERGIEN.

Schon mit Inkrafttreten der **Ausgleichsmechanismus-Ausführungsverordnung (AusglMechAV)** am 27. Februar 2010 wirkte sich die monatelange Detailarbeit des bne positiv aus. Mit der Verordnung zur Änderung dieser AusglMechAV vom 8. Dezember 2010 konnten dann die den Markt verzerrenden Ausnahmen der im Vorjahr formulierten Ausgleichsmechanismusverordnung (AusglMechV) weitgehend abgeschafft werden. Die

positiven Auswirkungen dieser Entwicklung werden für alle Neuen Anbieter im Laufe des Jahres 2011 deutlich spürbar werden.

Mit der Verabschiedung des **Europa-rechtsanpassungsgesetzes Erneuerbare Energien (EAG EE)** konnte der bne einen weiteren Teilsieg erringen: Durch das EAG EE wurden die Voraussetzungen für handelbare und durch eine unabhängige Stelle kontrollierte Herkunftsnachweise geschaffen. Für bereits durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) geförderte Mengen sollen keine Herkunftsnachweise an die Anlagenbetreiber ausgegeben werden, wodurch eine Doppelvermarktung ausgeschlossen wird. Genau dafür hatte sich der bne stark gemacht. Kritik übte der Verband allerdings daran, dass noch nicht geklärt wurde, in welcher Form die Nachweise in der Stromkennzeichnung berücksichtigt werden sollen. Hier setzt sich der bne auch in 2011 weiter für eine transparente und faire Lösung ein.

Auf **europäischer Ebene** brachten die Neuen Anbieter bereits am 18. Februar 2010 ihre Expertise in die Konsultation der europäischen Regulierer (CEER) zur **Marktintegration der Windenergie** ein. Die größten Herausforderungen sah der bne in der Notwendigkeit eines massiven Ausbaus der Übertragungsnetze, in einem Marktdesign, das kurzfristigen Handel erlaubt sowie in einem liquiden Regel- und Ausgleichsmarkt. Auch die Entwicklung von Ausgleichskapazitäten einschließlich *Demand Side Management* und die Entwicklung von Speicherkapazitäten sind nach Meinung des bne wesentlich.

/NETZZUGANG.

Für Neue Anbieter ist der diskriminierungsfreie Zugang zum Netz nach wie vor einer der wesentlichsten Belange – die hierfür not-



wendige intensive Detailarbeit beherrschte den Großteil der Verbandstätigkeit des Jahres 2010: Schwerpunkte waren dabei die im halbjährlichen Turnus stattfindende Überarbeitung der **Nachrichtentypen**, die verbändeübergreifende Diskussion zur Verbesserung der **Geschäftsprozesse** in der *Projektgruppe Umsetzungsfragen*, die Geschäftsprozesse zur Stammdatenänderung sowie die Mehr- und Minderungenabrechnung. Diese Themen wurden verbandsintern vorbereitet und von den bne-Referenten in zahlreichen Arbeitstreffen mit den anderen Verbänden sowie in Konsultationen und Workshops der BNetzA entscheidend vorgebracht.

/NETZAUSBAU.

Für den bne steht fest, dass der dringend notwendige Um- und Ausbau der Netze nur gelingen kann, wenn sich alle Beteiligten konstruktiv an einen Tisch setzen. Die Teilnahme der Neuen Anbieter am **Forum Netzintegration** der Deutschen Umwelthilfe war daher eine Selbstverständlichkeit. Dabei war der bne sowohl in den Lenkungsgruppen des Forums wie auch innerhalb der fachspezifischen Tagungsgruppen präsent und konnte so in 2010 mit seinem Fachwissen aus Netznutzerperspektive einen wesentlichen Beitrag zum Fortkommen der Diskussion leisten.

Auf dem europäischen Parkett brachte sich der bne zum Thema Netzausbau in umfangreichen Konsultationen ein. Zum Thema **10 Jahres-Stromnetz-Entwicklungsplan des Zusammenschlusses der europäischen Regulierer (ERGEG)** nahm der Verband schon im Februar 2010 Stellung. Das Vorhaben der ERGEG bewertete der bne grundsätzlich positiv, mahnte aber bei einzelnen Punkten zur Vorsicht: So könne es nicht sein, dass Übertragungsnetzbetreiber Zugriff auf Geschäftsgeheimnisse von Marktteilnehmern erhielten. Außerdem forderte der bne von den Regulierungsbehörden eine aktivere Rolle im Prozess der Erarbeitung eines Netz-Entwicklungsplanes.

Zur **Konsultation Markttransparenz im Großhandelsmarkt**, mit der sich die ERGEG die Veröffentlichung von einheitlich definierten Last- und Erzeugungsdaten für Händler und Kraftwerksbetreiber zum Ziel gesetzt hatte, bezog der bne am 28. Oktober 2010 Stellung. Hauptkritikpunkt: In dem ERGEG-Entwurf waren bis dahin bei der technischen Umsetzung keine konkreten Vorgaben vorgesehen, die eine angemessene Beteiligung der Marktteilnehmer sicher stellen würden. Darüber hinaus bemängelte der bne, dass die Einspeisung von kleinen EEG-Anlagen von der ERGEG nicht in ausreichendem Maße berücksichtigt wurde.

Ein großer Schritt in Richtung EU-Energiebinnenmarkt wurde im November 2010 vollzogen: Übertragungsnetzbetreiber und Energiebörsen aus Deutschland, Frankreich und den Benelux-Staaten schlossen ihre Strommärkte mit einer Preiskopplung zusammen. Seitdem werden mit dem Kauf der grenzüberschreitenden Strommengen implizit auch die dazu passenden Netzkapazitäten erworben. Zugleich wurde der nordeuropäische Markt über eine Volumenkopplung angebunden. Auch die ERGEG hatte die Bedeutung des Themas erkannt und eine **Konsultation zum Engpassmanagement**

eröffnet, die der bne am 11. November kommentierte. Fazit: Der bne begrüßt die engere Kooperation der europäischen Märkte außerordentlich, plädiert für eine zügige Vertiefung und Ergänzung um weitere Märkte und fordert möglichst große, sogenannte *bidding zones*.

/BILANZIERUNG.

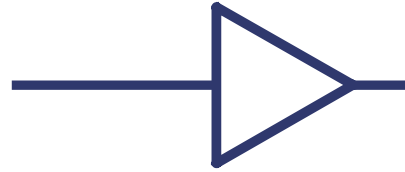
Nachdem die BNetzA im Jahr 2009 den Rahmen der **Marktregeln für die Durchführung der Bilanzkreisabrechnung Strom (MaBiS)** festgelegt hatte, waren auch noch im Laufe des Jahres 2010 die Geschäftsprozesse zur Umsetzung dieser Festlegung zu beschreiben. Hier hat sich der bne intensiv in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe der Verbände eingebracht. Auch die im März 2010 hierzu von der BNetzA durchgeführte Konsultation der MaBiS-Geschäftsprozesse wurde von den Neuen Energieanbietern eng begleitet. Im Anschluss an die Festlegung der Geschäftsprozesse wurden zudem die Definition der für die Prozesse notwendigen Nachrichtentypen sowie verschiedene Detailprobleme mit der BNetzA und den Verbänden erfolgreich diskutiert.

/ENERGIEEFFIZIENZMARKT.

Entgegen aller Ankündigungen konnte sich die Regierung in 2010 nicht einigen, ein weitergehendes Energieeffizienzgesetz zu verabschieden. Stattdessen wurde eine Eins-zu-eins-Umsetzung der entsprechenden europäischen Richtlinie vorgenommen, was sich auch im Namen des Regelwerkes widerspiegelt: Statt Energieeffizienzgesetz heißt es nun **Gesetz zur Umsetzung der EU-Dienstleistungsrichtlinie (EDL-G)**. Erstaunlich an dem im Frühjahr 2010 veröffentlichten Kabinettentwurf des Gesetzes war die unverhohlene Bevorzugung einzelner Gruppen. Dieser Entwurf stellte regionale

Anbieter eindeutig besser, kleinere Energieunternehmen wurden von einigen Anforderungen des Gesetzes ganz ausgenommen. Die Neuen Anbieter kritisierten diese Regelungen in einer Stellungnahme an das Bundeswirtschaftsministerium vom 30. März. Mit Erfolg: Am Ende wurde die wettbewerbsfeindliche Bevorzugung regionaler Anbieter gestrichen. In der sogenannten *zentralen Anbieterliste* müssen nun alle Anbieter von Energieaudits aufgeführt werden.

Auf **EU-Ebene** sprach sich der bne ausdrücklich gegen den Vorschlag der ERGEG aus, einen extrem komplexen intelligenten Zähler als Grundlage weiterer Entscheidungen festzulegen. In einer Stellungnahme vom 3. September setzten sich die Neuen Anbieter dafür ein, zunächst die Wirtschaftlichkeit eines schlanken intelligenten Zählers bei verschiedenen Kundengruppen zu überprüfen. Kunden, die einen aufwändigeren Zähler haben wollen, sollten über das Verhältnis von Zusatznutzen und -kosten selbst entscheiden können, so der bne. Darüber hinaus sollten Zähler über eine offene Schnittstelle verfügen, sodass die Endverbraucher je nach Gusto Zusatzgeräte anschließen können, um den Funktionsumfang zu erweitern.



/Große Erleichterungen im Gasmarkt

/GASNETZZUGANG.

Der größte Verbandserfolg im Gasmarkt bestand 2010 in der Neufassung der **Gasnetz-zugangsverordnung (GasNZV)**, für die der bne nachhaltig gekämpft und mit deren Ausgestaltung sich der Verband intensiv beschäftigt hatte. Als der Referentenentwurf am 3. Februar 2010 vom Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) veröffentlicht wurde, waren die Neuen Anbieter allerdings schockiert: Das Werk präsentierte sich voller Widersprüche und Regelungslücken. In der Verbändeanhörung am 19. März, in einer Stellungnahme zum Netzanschluss der Kraftwerke vom 22. März, zum gesamten Verordnungsentwurf vom 12. April sowie mit einem direkten Schreiben an Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle (FDP) vom 22. April machte der bne auf die größten Fehler und Versäumnisse aufmerksam. Ergebnis: Die endgültige Fassung der neuen GasNZV erleichtert Neuen Kraftwerksbetreibern nun tatsächlich den Zugang zum Gasnetz, erhöht

das kurzfristig verfügbare Kapazitätsangebot und begrenzt den Abschluss langfristiger Kapazitätsverträge für die Zukunft. Außerdem schreibt sie die Reduzierung der Gasmarktgebiete auf drei, im Jahr 2013 sogar auf zwei vor. Die pauschale Forderung nach Bonitätsprüfung und Sicherheitsleistungen beim Netzzugang wurde komplett aus der Verordnung gestrichen. Doch nicht alles wurde wettbewerbsfreundlich gelöst: Die ursprünglich vorgesehene Übergangsregelung zum Umgang mit bereits abgeschlossenen Kapazitäts-Langfristverträgen war im endgültigen Verordnungstext nicht mehr zu finden. Auch weitere Lücken bei Netzbetreiberaufgaben konnten trotz intensiver Begleitung der Diskussion nicht geschlossen werden. Innerhalb der Novelle des EnWG stehen diese Punkte daher erneut auf der bne-Agenda.

/KAPAZITÄTEN.

Die vom bne mit vorangetriebene GasNZV-Novelle trug zu einer erheblichen Verbesserung des Zugangs zu Import-Kapazitäten für Neue Gasanbieter bei – unter anderem durch die Einführung diskriminierungsfreier Zuteilungsregeln. In einem weiteren Einzelfall brachte auch das Handeln **der EU-Kommission** Linderung: Die Generaldirektion Wettbewerb (GD COMP) hatte noch in 2009 ein kartellrechtliches Missbrauchsverfahren gegen die Eon AG und deren Tochtergesellschaften (Eon) eröffnet, weil der begründete Verdacht bestand, Eon habe seine marktherrschende Stellung in zwei Gasmarktgebieten ausgenutzt und Wettbewerber durch langfristige Kapazitätsbuchungen behindert. Um diesen Vorwurf zu entkräften, bot Eon der EU-Kommission im Januar 2010 an, zum 1. Oktober einen Teil seiner langfristigen Gas-Einspeisekapazitäten freizugeben.

Bei näherer Betrachtung wurde für die Neuen Anbieter deutlich, dass dieses Angebot



den Erwartungen des Marktes nicht gerecht werden würde. Der bne wandte sich daher mit dem Appell an die DG COMP, Eon zu einer Nachzubesserung des Angebotes aufzufordern. Im Ergebnis gab Eon ein wenig mehr Kapazität an den für den Wettbewerb interessanten Einspeisepunkten frei und hat damit die Situation für Neue Gasanbieter – immerhin für diesen speziellen Fall – ein wenig erleichtert.



Auf eine weitere Verbesserung von Detailregelungen zielte auch das Festlegungsverfahren der **Bundesnetzagentur** zur Neugestaltung des Kapazitätsmanagements ab: In der Einleitungsverfügung vom 9. Februar 2010 machte der Regulierer unter anderem Vorgaben zur gebündelten Kapazitätsbuchung zur vereinfachten Rückgabe nicht genutzter Kapazität und stellte Regeln für ein wirksameres kurzfristiges Use-it-or-lose-it auf, die von den 13 deutschen Fernleitungsnetzbetreibern (FNB) in ein entsprechendes Standardangebot zum Kapazitätsvertrag umzusetzen waren. In einer Stellungnahme vom 11. Juni 2010 zu den Vorgaben der BNetzA wies der bne insbesondere auf das Erfordernis vollständiger und konsistenter Marktregeln sowie genauer Vorgaben für eine rechtssichere Umsetzung der Festlegung hin und bekräftigte diese Aussage in der zweiten Konsultationsrunde zum überarbeiteten Standardangebot im Oktober 2010. Die bne-Kritik wurde von der BNetzA schließlich im Folgejahr aufgenommen: In der Festlegung „KARLA“ vom 24. Februar 2011 verzichtete die Regulierungsbehörde auf eine Vorverlegung der Nominierungsfristen. An dem ebenfalls vorgestellten Konzept einer Primärkapazitätsplattform begrüßte der bne zwar die Aufnahme des von Neuen Anbietern geforderten mehrstufigen Auktionsdesigns, die potenziell tückischen Details jedoch sind Diskussionsgegenstand eines anderen Prozesses und werden 2011 im Rahmen der Verhandlungen zur Kooperationsvereinbarung IV diskutiert.

/GASMARKTGEBIETE.

Seit Jahren setzt sich der bne gegen die von der alten Gaswirtschaft willkürlich eingeführten Marktgebiete zur Wehr. 2010 konnte endlich eine gesetzliche Vorgabe zu ihrer Reduzierung errungen werden: Die GasNZV legt explizit fest, dass die Zahl der Marktgebiete bis zum 1. April 2011 auf höchstens drei zu reduzieren ist. Bis zum 1. August 2013 dürfen die Netzbetreiber nur noch zwei Marktgebiete betreiben. Das konsequente bne-Ziel eines einzigen Marktgebietes war von den Netzbetreibern jahrelang mit dem Argument abgelehnt worden, dies sei unmöglich, weil für hochkalorisches (H-) Gas und für niederkalorisches (L-) Gas je ein Marktgebiet unabdingbar wären.

Doch das noch schwebende L-Gas-Missbrauchsverfahren und die anstehende rechtliche Vorgabe machten das Unmögliche möglich: Im Sommer 2010 veröffentlichten Eon Gastransport (EGT) und Gasunie Deutschland Transport Services (GUD) je ein Konzept zur **Zusammenlegung ihrer L-Gasmarktgebiete mit ihrem jeweils großen H-Gasmarktgebiet**. In der mündlichen Anhörung vor der BNetzA am 1. Oktober 2010 erhielt das Vorhaben der qualitätsübergreifenden Marktgebietszusammenlegung fast einhellige Zustimmung.

Mindestens ebenso laut war allerdings die Kritik der Marktteilnehmer an den Vorschlä-



gen von EGT und GUD zur Wahl der Mittel für die Umsetzung. In seiner Stellungnahme vom 7. Oktober 2010 brachte es der bne auf den Punkt: Die Vorschläge von EGT und GUD zäumen das Pferd von hinten auf. Anstelle einer ergebnisoffenen Prüfung innerhalb eines stimmigen Gesamtkonzeptes haben die Netzbetreiber von vorneherein Beschränkungen vorgenommen – zuerst wurde der gewünschte Zuschnitt der Marktgebiete festgelegt und dann die dazu passenden Maßnahmen formuliert. Auch die BNetzA trug nicht viel zur Verbesserung der Situation bei: Statt die Marktgebietszusammenlegung so einfach wie möglich zu gestalten, griff sie die Idee eines Konvertierungsentgeltes aus dem GUD-KEMA-Gutachten auf. Nur damit, so die BNetzA, sei die qualitätsübergreifende Zusammenlegung der Marktgebiete überhaupt umsetzbar. Der bne ist nach wie vor anderer Meinung und wird sich auch 2011 gegen die Einführung eines solchen Entgeltes zur Wehr setzen.

/BILANZIERUNG.

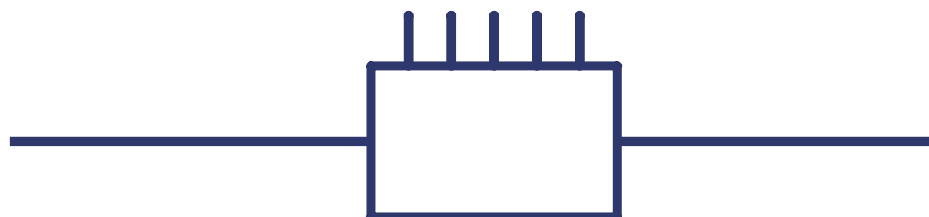
Die für Neue Anbieter wichtigen Fragen der Gasbilanzierung standen in 2010 ebenfalls im Fokus der Verbandsarbeit. Die 2008 erfolgte Einführung des **Grundmodells der Ausgleichsleistungs- und Bilanzierungsregeln im Gassektor (GABi Gas)** stellt aus Wettbewerbsperspektive zwar einen Schritt in die richtige Richtung dar. Große Probleme sind aber weiterhin ungelöst: So etwa der hohe Regelenergiebedarf und die mangelnde Transparenz. Konkrete Verbesserungsvorschläge machte der bne im Rahmen der GasNZV-Novelle, die BNetzA wurde in direkten Gesprächen für notwendige Neuregelungen sensibilisiert – mit beachtlichem Erfolg: Die BNetzA führte Instrumente ein, die darauf abzielen, den Regelenergiebedarf durch eine Disziplinierung der Verteilnetzbetreiber zu vermindern. Dieser Ansatz ist aus Sicht des bne zwar richtig, die Ausgestaltung allerdings unzureichend. Hier bleibt in 2011 noch einiges zu tun.

Hoffnung auf mittelfristige Besserung ruht auf dem Prozess der Evaluierung von GABi Gas durch die **Bundesnetzagentur**. Der

bne nahm dazu am 9. November 2010 Stellung und betonte den dringenden Handlungsbedarf, etwa bei der Verhinderung von Arbitragemöglichkeiten einzelner zu Lasten aller Marktteilnehmer oder bei der intransparenten und wenig marktorientierten Regenergiebeschaffung. Längerfristig wird die **europäische Regulierungsbehörde ACER** eine wichtige Rolle in der Gasbilanzierung spielen. Das dritte Binnenmarktpaket ermächtigt sie, Rahmenleitlinien für die Ausarbeitung von Bilanzierungsregeln zu konsultieren und zur Richtschnur für konkrete Regelungen zu machen, die das Netzwerk europäischer Fernleitungsnetzbetreiber (entsog) dann auszuarbeiten hat. An einer entsprechenden Konsultation nahm der bne mit einer umfangreichen Stellungnahme vom 28. Oktober teil. Darin unterstützte der Verband den marktorientierten Ansatz der Konsultationsunterlagen, monierte aber die Ausblendung der Verantwortung von Verteilnetzbetreibern.

/KOOPERATIONS- VEREINBARUNG GAS IV.

Noch immer vereinbaren Gasnetzbetreiber mehr oder weniger unkontrolliert selbst die Regeln ihrer Zusammenarbeit – und, was problematischer ist, der Zusammenarbeit von Netzbetreibern und Netznutzern. Dass eine solch einseitige Vorgabe von Marktregeln bereits laut GasNZV nicht zulässig ist, machte der bne in den Terminen des Netznutzerforums in 2010 deutlich: Alle Regelungen, die das Verhältnis zwischen Netznutzern und Netzbetreibern betreffen, gehören gem. § 8 Abs. 6 GasNZV nicht in die Kooperationsvereinbarung (KoV). Solange die Entflechtung der Marktrollen in der KoV nicht angekommen ist, wird sich der bne weiterhin für die Ausformulierung von Normen etwa zum Bilanzkreismanagement oder dem Lieferantenrahmenvertrag über das Netznutzerforum engagieren.



/ Erfolgreiches übergreifendes Engagement

/ ENERGIEKONZEPT DER BUNDESREGIERUNG.

Mit großer Spannung wurde ab Sommer 2010 das Energiekonzept der Bundesregierung erwartet – bot es doch die Chance, die ohnehin anstehende Umsetzung des europäischen dritten Energiebinnenmarktpaketes mit einer Neuausrichtung nationaler Energiepolitik zu verknüpfen. In der Vorbereitung darauf analysierte der bne das dritte Binnenmarktpaket, richtete die Ausgabe 02/2010 seines Verbandsmagazins kompass ganz auf die nationale Umsetzung in Form der EnWG-Novelle aus und veranstaltete im November eine Fachtagung mit dem Titel „Gesucht: Ein Konzept für mehr Wettbewerb“. Was allerdings im Herbst 2010 von der Bundesregierung präsentiert wurde, war vor allem eines: Ein Konzept für die Verlängerung der Laufzeiten von Atomkraftwerken. Bei der Neufassung des EnWG bleibt für die Neuen Anbieter im Jahr 2011 diesbezüglich noch eine Menge zu tun.



/ MONOPOLKOMMISSION.

Auch gegenüber der Monopolkommission bezog der bne in 2010 dezidiert Stellung: Zur Vorbereitung des Sondergutachtens Strom und Gas wurden umfangreiche Stellungnahmen erarbeitet. Bezogen auf den **Gasmarkt** zeigte der bne auf, dass in Sachen Zusammenlegung der Gasmarktgebiete dringend ein Gesamtkonzept der BNetzA benötigt wird. Dabei kommt es nach Meinung der Neuen Anbieter nicht nur darauf an, Eigentums Grenzen zu überwinden. Vielmehr muss sich das Augenmerk von Politik und Regulierer verstärkt auf die vollständige Entflechtung von Vertrieb und Netz richten. Zudem machte sich der bne für die Weiterentwicklung bei den Bilanzierungsregeln GABi Gas stark und wies auf die dringende Notwendigkeit hin, eine Übergangsvorschrift zur Anpassung von bestehenden Langfristkapazitätsverträgen in die EnWG-Novelle aufzunehmen.

Im **Stromsektor** kritisierte der bne gegenüber der Monopolkommission die mangelnde Marktintegration der nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz geförderten Mengen und forderte, die EEG-Qualität im Rahmen der Stromzusammensetzung angeben zu können. Auch für den Verzicht auf die Ausnahmeregelung zur Begrenzung negativer Strompreise setzte sich der bne nachdrücklich ein. Im Bereich Smart Grid und Smart Metering befürworteten die Neuen Anbieter eine marktgetriebene Umstellung auf die neue Zähltechnik. Zur Verbesserung des Wettbewerbs auf dem Erzeugungsmarkt forderte der bne die Schaffung der Möglichkeit struktureller Eingriffe durch das Bundeskartellamt.

Dezidiert setzte sich der bne in seiner Stellungnahme an die Monopolkommission für die Einführung einer Verpflichtung für Netzbetreiber ein, die Netzentgelte endlich rechtzeitig – also vor ihrer eigentlichen Gültigkeit – zu veröffentlichen.



Marktübergreifend forderten die Neuen Anbieter, die Regulierungsaufgaben bei der Bundesnetzagentur zu konzentrieren: Für die Praxis der Landesregulierungsbehörden müssten zumindest klare, bundesweite Standards definiert werden. Als Ursache allen Übels machte der bne das mangelhafte Unbundling zwischen Netzen und verbundenen Vertrieben auf Verteilnetzebene aus und stellte eine klare Forderung: Die Herabsetzung der De-minimis-Grenze auf 10.000 angeschlossene Kunden.

/MESSWESEN.

Das Messwesen war im Jahr 2010 vor allem geprägt von der Erarbeitung grundlegender Positionen. Außerdem konnte die in 2009 begonnene **Standardisierung von Verträgen und Geschäftsprozessen im Messwesen** erfolgreich abgeschlossen werden. Anfang 2010 führte der bne einen internen Workshop durch, dessen Ergebnisse sowohl in die Kommentierung des Positionspapiers der BNetzA zu den Anforderungen an Messeinrichtungen als auch in die ERGEG-Konsultation zum Smart Metering einfließen. Die Stellungnahme zur FNN-Anwendungsregel Messwesen Strom wurde ebenfalls auf Basis dieser bne-Workshop-Ergebnisse entwickelt.

Ein weiteres konkretes Problem konnte der bne in 2010 angehen: Lieferanten sind zwar seit Anfang 2010 gesetzlich zum Anbieten von tageszeitabhängigen Tarifen aufgefordert – die geltenden Regelungen zur Versorgung von Haushaltskunden stehen dieser Verpflichtung jedoch diametral entgegen. Der bne warb bei der BNetzA intensiv um die **Einführung eines vereinfachten Lastprofilverfahrens**, um mit bestehenden Zweitarifzählern das Angebot solcher variablen Tarife zu unterstützen. Immerhin: Im Jahr 2011 hat die BNetzA ein entsprechendes Festlegungsverfahren eingeleitet.

Auch die **Wechselprozesse im Messwesen (WiM)** wurden 2010 – fast zwei Jahre nach der Liberalisierung des Messwesens – Gegenstand einer Konsultation des Regulierers: Nach der Diskussion der Verbandsentwürfe zu den Geschäftsprozessen sowie zu den standardisierten Rahmenverträgen für Messstellenbetrieb und Messdienstleistung im Jahr 2009, wurde im März 2010 das Verfahren eröffnet und die Festlegungsentwürfe zur Konsultation gestellt. Die konsultierten Entwürfe kommentierte der bne mit insgesamt drei Stellungnahmen. In der endgültigen BNetzA-Festlegung der Geschäftsprozesse und Datenformate vom 9. September 2010 konnte schließlich eine wesentliche Forderung durchgesetzt werden: Der Kündigungsprozess zwischen den Marktparteien wurde mit aufgenommen.



SCHWARZ-WEISS UND IN FARBE / DIE BNE-PRESSE- UND ÖFFENTLICH- KEITSARBEIT

Für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Neuen Anbieter war 2010 ein Rekordjahr: Mehr als 450 Mal wurde über die Forderungen und Positionen des bne berichtet – in Zeitungen und Zeitschriften, Print- und Online-, in Hörfunk und Fernsehen. Mit 24 Pressemitteilungen informierte der bne über die dringlichsten energie- und wettbewerbspolitischen Problemfelder des Jahres 2010. In über 60 Fällen gab der bne exklusive Statements ab und betrieb auf diese Weise eigenständiges Agenda Setting. Die größte mediale Aufmerksamkeit erzielte der Verband durch den SPIEGEL-Artikel *Fehler im System* im Herbst 2010, der über die Deutsche Presse-Agentur (dpa) Verbreitung in über 150 Tageszeitungen und Online-Portalen fand – immer unter ausführlicher Nennung des bne-Standpunktes: „Das Problem ist kein Einzelfall, sondern struktureller Natur: Integrierte Verteilnetze neigen zu Diskriminierungen.“





/ Presse

Doch eins nach dem anderen: Die bne-Medienpräsenz begann gleich zu Jahresbeginn mit dem auf Focus Online erschienenen, umfangreich recherchierten Artikel *Ein Netz voller Probleme*, der neben den Übertragungsnetzbetreibern auch die Verteilnetze ins Visier nahm – und dazu den bne zitierte. Im März kündigte die Bundesnetzagentur an, die vier großen Betreiber der **Stromregelzonen** endlich zur Kooperation zwingen zu wollen – ein Vorgehen, das der bne seit 2008 vehement gefordert hatte. Das Interesse der Medien war entsprechend groß: 46 Tageszeitungen und Portale berichteten über die Forderungen und Erwartungen des bne, tonangebend waren das Handelsblatt und die Financial Times Deutschland (FTD), außerdem das Manager Magazin, die Nachrichtenagenturen dpa und Dow Jones, sowie regionalen Medien wie etwa die Saarbrücker Zeitung, die Märkische Allgemeine oder der Trierer Volksfreund.

Im April und Mai war die Novelle der **Gasnetzzugangsverordnung** das beherrschende energiepolitische Thema, ein ers-

tes Highlight der bne-Pressearbeit konnte gesetzt werden: Über 140 Artikel nahmen die bne-Kritik am ersten Referentenentwurf der Verordnung auf und zitierten die entsprechenden Forderungen der Neuen Anbieter – unter anderem die Online Portale von SPIEGEL, Stern, Süddeutsche Zeitung, Zeit, N24, Impulse und Greenpeace, sowie der Welt, FTD und der tageszeitung (taz). Über die dpa wurden zudem regionale Medien auf das Thema aufmerksam. So lasen sich bne-Positionen auch in der Berliner Zeitung, Donau Zeitung, Fuldaer Zeitung, Mittelbayerische Zeitung, Neue Osnabrücker Zeitung, Nord- und Ostsee Zeitung, Wormser Zeitung und Rhein Zeitung, Leipziger Volkszeitung und der Main Post.

Mit dem Thema **Energieeffizienz und Smart Metering** machte der bne im Mai von sich reden. Über eine Pressekonferenz, die der Verband gemeinsam mit der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) veranstaltete, erreichte der bne unter anderem die Nachrichtenagentur Agence France Presse (AFP) sowie den Kölner Stadtanzeiger.

Der Juni begann mit einem energiepolitischen Rückschlag: Das Bundeskartellamt hatte entschieden, künftig wieder **lang-**



fristige Gaslieferverträge zuzulassen. Die bne-Kritik an dieser Entscheidung wurde von Medien wie der Nachrichtenagentur Reuters, dem Handelsblatt, der FTD und den Aachener Nachrichten zitiert. Auch das Fernsehen interessierte sich für den Gasmarkt: Das ZDF Magazin Frontal 21 interviewte bne-Geschäftsführer Robert Busch zu den Machenschaften der Gasnetzbetreiber.

Im August wurde ein **Gutachten im Auftrag der Bundestagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN** zu überhöhten Strompreisen der alten Energiewirtschaft vom bne bewertet. Über die Schlussfolgerung der Neuen Anbieter „Wer nicht wechselt, wird bestraft!“, berichteten Medien wie die Welt, das Handelsblatt, die Frankfurter Rundschau, der Tagesspiegel, die Berliner Zeitung, die Rhein Zeitung, die Märkische Allgemeine, die Stuttgarter Zeitung, das Online Nachrichtenportal von n-tv und die Nachrichtenagentur Reuters.

Im September beherrschte die **Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke** als einziges energiepolitisches Thema die Medienlandschaft. Die in mehreren Pressemitteilungen klar zum Ausdruck gebrachten bne-Positionen zur Notwendigkeit einer Kompensation der wettbewerblichen Nachteile einer Laufzeitverlängerung fanden unter anderem Gehör in der Börsenzeitung und in der Frankfurter Rundschau. In einem viel-

beachteten Gastbeitrag in der Frankfurter Rundschau produzierte der bne eine Replik auf den RWE-Vorstandsvorsitzenden Jürgen Großmann. Titel: *Kernkraft – Vorteile nur für die großen Vier!*

Als im Oktober die **EEG-Umlage veröffentlicht** wurde, lieferte der bne als einer der Wenigen sachliche Argumente, die auf die Vorteile des zugrundeliegenden Systemwechsels hinwiesen. Viele Journalisten nahmen die vorurteilsfreie Stimme der Neuen Energieanbieter inmitten der schrillen Rufe nach Kappung der EE-Fördergelder dankbar auf und berichteten etwa im Handelsblatt, dem Manager Magazin, der Nordsee Zeitung, der Leipziger Volkszeitung, der Stuttgarter Zeitung, auf Reuters oder SPIEGEL Online. In einer Sendung des rbb-Inforadio erläuterte Kerstin Maria Rippel die Vorteile einer transparenten EEG-Umlage und zeigte eine simple Lösung für Verbraucher auf: Wem es zu teuer wird, der kann einfach den Anbieter wechseln.

Ebenfalls im Oktober gelang dann das zweite Highlight der bne-Pressearbeit: DER SPIEGEL berichtete über die Unart des Verteilnetzbetreibers **Eon edis**, den **Kundenwechsel systematisch** und über einen langen Zeitraum **zu behindern** – die Bundesnetzagentur hatte deshalb bereits Zwangsgelder in Millionenhöhe verhängt. Als auch die dpa die Story aufnahm, kam es zum medialen Großereignis: Über 150 regionale und überregionale Zeitungen berichteten.

Quelle: Der SPIEGEL vom 4. Oktober 2010

ENERGIE

Fehler im System

Der Konzern E.on soll Daten wechselwilliger Stromkunden zurückhalten und Wettbewerber behindern. Nun drohen millionenschwere Zwangsgelder.

Thomas Mecke ist Geschäftsführer eines kleinen Stromanbieters mit einem sehr großen Gegner: „Was da seit Monaten passiert, ist selbst mit viel Wohlwollen nicht mehr allein mit Fehlern und Pannen in den EDV-Systemen zu erklären“, klagt der Mann des

agentur alarmiert. Es geht um den Vorwurf der Wettbewerbsbehinderung, und das zwölf Jahre nach Liberalisierung des Strommarktes. In den vergangenen Wochen hat die Behörde Verfahren eingeleitet und Zwangsgelder angeordnet.

Bis der Wechsel eines Haushaltskunden vollzogen sei, klagen Wettbewerber, vergingen manchmal Monate. Immer wieder sind Daten genau dann verschwunden, wenn ein E.on-Kunde zur Konkurrenz gewechselt ist. Hunderte solcher Fälle hat auch der Hamburger Ökostrom-Anbieter Lichtblick in wenigen Monaten dokumentiert. „Der bislang entstandene Schaden geht in die Hunderttausende“, sagt Lichtblick-Vorstand Gero Lücking. Denn nicht nur beim Wechsel von Haushaltskunden

Grundlage dieser erfolgreichen Arbeit war auch im Jahr 2010 das Selbstverständnis der bne-Pressestelle, die sich als Dienstleister für Journalistinnen und Journalisten sieht: Fundierte Informationen zu Wettbewerbs- und Netzfragen gut recherchiert und schnell zu liefern gehört für den bne ebenso zur professionellen Pressearbeit wie die Abgabe klar formulierter und prägnanter Statements.

/ Kommunikation

Die **Website** der Neuen Energieanbieter stand auch 2010 zuverlässig im Mittelpunkt der internen und externen Kommunikation. Über das Redaktionssystem konnten Verbandsmitglieder exklusive Dokumente herunterladen, Termine einsehen und Unterlagen für Sitzungen der bne-Gremien lesen – und sie taten es rege: Die bne-Seite verzeichnete im Jahr 2010 genau 120.849 Besuche, also über 390 pro Werktag. Um die bne-Mitglieder aktiv auf dem Laufenden zu halten, versendete die bne-Geschäftsstelle jeden Freitag einen **internen Newsletter** mit Neuigkeiten aus dem Verband, der Energiewirtschaft und -politik, aus EU-Institutionen und Regulierungs- und Kartellbehörden. In 2010 waren es 50 solcher aufwendig recherchierten Newsletter.



bne-NEWSLETTER vom 21.10.2010

Sehr geehrte Damen und Herren,

warum steigen die Stromkosten beständig? Sind die Erneuerbaren schuld daran oder doch das Oligopol der vier großen Erzeuger? Die Medienberichterstattung zur Veröffentlichung der EEG-Umlage brandmarkte vor allem die Photovoltaik-Förderung als Ursache für die Preissteigerungen. Eine aktuelle Studie im Auftrag der Grünen Bundestagsfraktion macht indes die Situation auf dem Erzeugermarkt für die hohen Preise verantwortlich. In einer [Pressemittlung](#) haben die Neuen Anbieter deutlich gemacht, dass in diesem Bereich dringend etwas getan werden muss, um den Wettbewerb zu beleben: Das Oligopol sollte Kapazitäten abgeben. Neue, hocheffiziente Kraftwerke neuer Anbieter müssen dagegen gefördert werden – das darf bei der Umsetzung des Energiekonzeptes nicht vergessen werden.

Für externe Nutzer war vor allem die täglich aktualisierte **Energie-Presseschau** interessant – die 2010 über 10.000 Mal genutzt wurde – sowie der seit 2008 monatlich versendete **externe Newsletter**. Bepackt mit energiepolitischen Neuigkeiten aus der Perspektive Neuer Anbieter konnten 2010 weitere Leser gewonnen werden: Mit nahezu 1.200 Abonnenten aus Wirtschaft, Politik und Medien ist der bne-Newsletter überaus präsent.



Ganz traditionell im Printformat wird das Fachmagazin der Neuen Anbieter – der **bne-kompass** – verlegt. Die erste Ausgabe in 2010 *Clever & Smart* fragte: *Wieviel Intelligenz braucht der Energiemarkt 2.0?* und stellte Ideen Neuer Anbieter vor, die den Energieeffizienzmarkt beleben – und das ohne staatliche Vorgaben. Das Zuhause-Kraftwerk der LichtBlick AG etwa gibt eine clevere Antwort auf die Frage nach einem flexiblen Puffer für steigende volatile EE-Erzeugung. Die Energieeffizienzangebote der PCC Energie GmbH beruhen schon seit Jahren auf dem Prinzip der lastganggenauen Messung.

Der zweite kompass des Jahres orientierte sich an der aktuellen energiepolitischen Lage und titelte *Gesucht: Ein Konzept für mehr Wettbewerb*. Als Vorlage eines durchdachten Energiekonzeptes der Bundesregierung sollte nach Meinung der Neuen Anbieter das dritte EU-Energiebinnenmarktpaket dienen – das ohnehin bis spätestes März 2011 in nationales Recht hätte umgesetzt werden müssen. Im zweiten kompass des Jahres nahmen die bne-Fachreferenten die EU-Richtlinien und Verordnungen daher genau unter die Lupe und extrahierten Handlungsschwerpunkte. Fazit: Ideale Netze sind entflochten, effizient und europäisch!

/Veranstaltungen

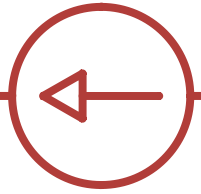
Mit der **Fachkonferenz Energiemarkt 2.0: intelligent und effizient!** auf der Energiemesse **E-world energy & water 2010** in Essen läutete der bne im Februar das Event-Jahr 2010 ein, das ganz im Zeichen der Energieeffizienz stand. Für Verblüpfung sorgten die Vorträge aus Großbritannien und Dänemark, zeichnet sich doch in diesen Ländern trotz der massiven staatlichen Effizienzvorgaben für Energielieferanten ein echtes Marktbewusstsein der betroffenen Energieunternehmen ab. Aufschlussreich waren die Vorträge der bne-Mitgliedsunternehmen DSE Direkt-Service Energie GmbH, LichtBlick AG, Yello Strom GmbH und LBD-Beratungsgesellschaft mbH. Der Vortrag von Dr. Marc Ringel von der Effizienzabteilung der EU-Kommission verschaffte einen eingängigen Überblick über das komplexe Themengebiet. Bei der Darstellung der Rahmenbedingungen eines funktionierenden Effizienzmarktes waren das Wuppertal-Institut und die Deutsche EnergieAgentur (dena) nicht einer Meinung:

Für Dr. Tim Wawer von der dena war eine gelungene Informationspolitik der zentrale Punkt, während Dr. Wolfgang Irrek (Wuppertal-Institut) die Einrichtung eines Energiesparfonds als großen Anreiz sah – ergänzt um staatlich vorgegebene Standardmaßnahmen.

Im März folgte eine Premiere: Zum ersten Mal gaben die Neuen Anbieter einen **Neujahrsempfang**. Der gelungene Mix aus fachlichen Gesprächen und Feierlaune ließ die über 150 geladenen Gäste aus Wirtschaft, Politik, Medien und Verbänden bis weit nach Mitternacht feiern. Der Ruf nach Etablierung eines jährlichen Empfanges wurde laut – und gehört.



Oben rechts: Gero Lücking (LichtBlick AG), unten links: Mark Tomkins (Deutsch-Amerikanische Handelskammer)



Die Teilnahme des bne an den **Berliner Energietagen** ist längst Tradition. Auch im Mai 2010 besuchten über 70 Interessierte die vom bne konzipierte, gemeinsam mit dem Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) durchgeführte Tagung *Energiemarkt 2.0 – Neue Anbieter und Verbraucherschützer zu Chancen und Nutzen von Smart Energy*. Fazit: Um einen funktionierenden zukünftigen Effizienzmarkt zu schaffen, müssen Netze ausgebaut und sowohl Angebot als auch Nachfrage flexibi-

liert werden. Während bne-Energieexperte Arndt Börkey beschrieb, wie sich die Grundlagen des Marktes ändern müssten, präsentierte Bernd Dechert vom Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke verschiedene Lösungen für mehr Energieeffizienz in der Gebäudetechnik. Dr. Sven Bode vom arrhenius Institut für Energie- und Klimapolitik erläuterte die Möglichkeit, Strom aus Photovoltaik zur Nutzung des Eigenverbrauchs zu decken.



Oben links: Robert Busch (bne-Geschäftsführer), unten: Arndt Börkey (bne-Energiereferent)

Die erste gemeinsame **Fachveranstaltung des bne mit der Britischen Botschaft** fand im Oktober statt. Der Titel *A New Market for Energy Efficiency* lockte 50 Teilnehmer aus Energiewirtschaft und -politik zu den Vorträgen der Experten aus dem Bundesumweltministerium (BMU), dem britischen Department for Energy and Climate Change (DECC) und der britischen Energy Retail Association (ERA). Dr. Silke Karcher, Referatsleiterin im BMU, stellte die künftigen Vorhaben zur Erhöhung der Energieeffizienz in Deutschland vor – und plädierte für die Einführung von Weißen Zertifikaten. David Purdy (DECC) und Frances Williamson (ERA) konnten bereits mit praktischen Erfahrungen dienen: In Großbritannien gelten massive gesetzliche Bestimmungen, die Energielieferanten zwingen, ihre Kunden zur Effizienz anzuhalten: „Weniger Energie an mehr Kunden zu verkaufen – das ist mittlerweile das Ziel der britischen Energieversorger“, so Frances Williamson.

Im November konnte der bne mit der **Fachtagung zur Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes** über 50 Teilnehmer aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, aus den Regulierungsbehörden und der Presse gewinnen. Tenor der von Handelsblatt-Redakteur Klaus Stratmann moderierten Veranstaltung: Die immer stärker zunehmende Zersplitterung der Verteilnetze ist eine der drohendsten aktuellen Gefahren für den künftigen Wettbewerb auf den Energiemärkten. Während Dr. Felix Engelsing vom Bundeskartellamt explizit vor einer „Balkanisierung der Verteilnetze“ warnte, gab sich Detlef Dauke, Abteilungsleiter im Bundeswirtschaftsministerium, zuversichtlich, die Netzprobleme über kurz oder lang lösen zu können. Dass aber gerade die De-minimis-Regelung – an der die Regierung ausdrücklich festhalten will – die Ursache jener „Balkanisierung“ ist, machten die Vorträge von Dieter Ploch (eprimo GmbH) und Dr. Thomas Mecke (Ikker Energie GmbH) deutlich.

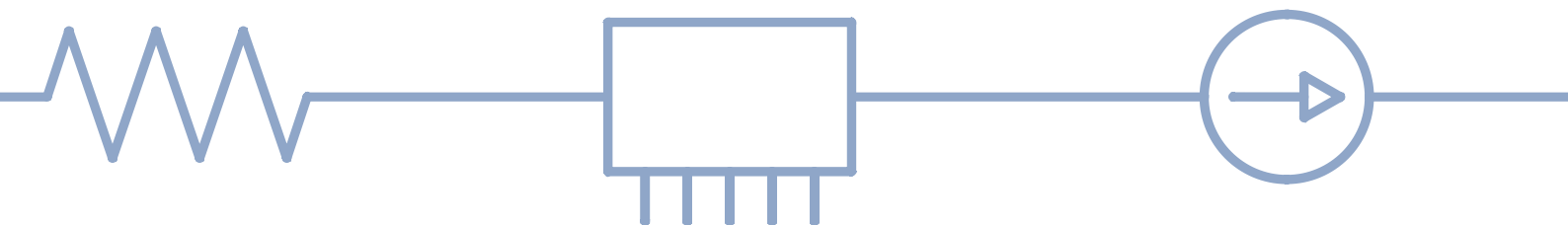




Oben v.l.n.r.: Dieter Ploch (eprimo GmbH), Michael Schultz (Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie), Dr. Holger Krawinkel (Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.), Klaus Stratmann (Handelsblatt), Dr. Felix Engelsing (Bundeskartellamt), Dr. Peter Vest (Kofler Energies Club AG), Dr. Thomas Mecke (lekker Energie GmbH), unten rechts v.l.n.r.: Ferdinand von Petz (natGAS AG), Dr. Hans-Martin Huber-Ditzel (Enovos Energie Deutschland GmbH)

GEBÜNDELTE ENERGIE / DIE STRUKTUREN DES VERBANDES

Eine überaus schlagkräftige Interessenvertretung mit kurzen Abstimmungswegen und engagierten Mitgliedern – so lässt sich der bne beschreiben. Ob als Vertreter eines Mitgliedsunternehmens in den bne-Gremien oder als Mitarbeiter der bne-Geschäftsstelle: Für weiter wachsenden Wettbewerb auf den Energiemärkten wurde auch 2010 an allen Fronten hart gekämpft.



/bne-Vorstand

Vorstandsvorsitzender war auch in 2010 Dr. Hans-Martin Huber-Ditzel von der Enovos Energie Deutschland GmbH (ehemals BKW Energie GmbH), sein Stellvertreter war Dr. Gerd Gies (GDF SUEZ Energie Deutschland AG).

Weiterhin Mitglieder des Vorstandes waren: Ina Raskop (Yello Strom GmbH), Dieter Ploch (eprimo GmbH), Dr. Thomas Mecke (Iekker Energie GmbH) sowie Gero Lücking (LichtBlick AG).

Neu in den Vorstand gewählt wurden im Jahr 2010: Dr. Jörg Spicker von der Alpiq Energie Deutschland AG, Frank-Yves Le Vaillant von der natGAS AG und Marc Ehry von der PCC Energie GmbH. Thomas Spinnen (ehemals PCC Energie GmbH) schied aus dem Vorstand aus.



v.l.n.r.: Dr. Hans-Martin Huber-Ditzel, Frank-Yves Le Vaillant, Dr. Jörg Spicker, Ina Raskop, Dieter Ploch, Dr. Gerd Gies, Marc Ehry

/KURZPORTRÄTS DER 2010 NEU IN DEN VORSTAND GEWÄHLTEN PERSONEN.

Dr. Jörg Spicker ist Mitglied im Vorstand der Alpiq Energie Deutschland AG, die 2009 aus der Fusion der Schweizer Unternehmen Atel Holding AG und EOS Holding AG hervorgegangen ist. Bei der Atel Energie AG war der promovierte Physiker seit Januar 2003 Vorstandsmitglied. Vor seiner Tätigkeit bei Atel/Alpiq leitete Spicker unter anderem die Geschäfte der Aquila Energy GmbH in Essen.

Marc Ehry ist Geschäftsführer der PCC Energie GmbH sowie der PCC Green GmbH. Der ausgebildete Bankkaufmann begann seine Karriere bei der Petro Carbo Chem GmbH im Jahr 1999, zunächst als Key Account Manager, dann als Business Development Mana-

ger. 2002 übernahm er die Geschäftsleitung der heutigen PCC Energie GmbH und seit Januar 2011 ebenfalls der PCC Green GmbH.

Frank-Yves Le Vaillant leitet seit November 2002 bei der natGAS AG den Bereich Operations. Im April 2003 erhielt er Prokura und ist seither Mitglied des Managementteams der natGAS AG. Seit November 2009 ist er bei natGAS zusätzlich verantwortlich für das Business Development. Der diplomierte Wirtschaftswissenschaftler arbeitete im Bereich Wirtschaftsprüfung und internationales Beteiligungscontrolling, bevor er 1998 in die Gaswirtschaft zur Statoil Deutschland GmbH wechselte.

/bne-Gremien



Das besondere Engagement seiner Mitglieder zeichnet den bne aus. In vier Lenkungsausschüssen und sechs Arbeitskreisen (AK) erarbeiten die Vertreter der Mitgliedsunternehmen gemeinsam mit den Referentinnen und Referenten der Geschäftsstelle die Positionen des Verbandes.

Der **Lenkungsausschuss (LA) Strom** wird von Gero Lücking von der LichtBlick AG geleitet. Andreas Halberschmidt (DONG Energy Markets GmbH) leitet den **LA Gas**. Der **LA Erzeugung** arbeitet unter der Führung von Dr. Hermann Homann (GDF SUEZ Energy Deutschland AG). Ina Raskop (Yello Strom GmbH) verantwortet die Arbeit des **LA Energieeffizienz und Messwesen**.

Auf der Arbeitsebene organisieren sich die bne-Mitglieder in insgesamt sechs Arbeitskreisen: Der **AK Energieeffizienz und Messwesen** wird geleitet von Dieter Ploch (eprimo GmbH). Ansprechpartnerin für den **AK Gashandel** und den **AK Marktstruktur Gas** ist die bne-Referentin für Energiewirtschaft, Anne Köhler. Der **AK IT und Prozesse** arbeitet unter der Leitung von Dr. Sabine Trusiewytsch (Yello Strom GmbH). Philipp Teichgräber von der LichtBlick AG leitet den **AK Monetäre Fragen**. Die Arbeit des **AK Recht und Vertragsfragen** wird von Ina Raskop von der Yello Strom GmbH gesteuert.



/bne-Geschäftsstelle



v.l.n.r.: Katharina Bury, Arndt Börkey, Kerstin Maria Rippel, Robert Busch, Annette Solzin, Dr. Thies Clausen, Anne Köhler, Cornelia Nix



Robert Busch ist der Geschäftsführer des bne. Als Kopf der bne-Geschäftsstelle repräsentierte er auch im Jahr 2010 die Positionen und Ziele der Mitgliedsunternehmen nach außen gegenüber Regierung und Behörden. Ob im Gespräch mit Presse, Politik, Wirtschaft oder Wissenschaft: Robert Busch war wie die Jahre zuvor auch 2010 gern gesehener Gesprächspartner, der sich in zahlreichen Interviews, durch Vorträge und Auftritte für die Sache der Neuen Anbieter stark gemacht hat.

Für das Fachgebiet Strom ist bne-Energierreferent **Arndt Börkey** zuständig. Seine thematischen Arbeitsschwerpunkte lagen 2010 in den Bereichen des Netzzugangs mit den Bereichen Bilanzierung, Geschäftsprozesse im Messwesen sowie den zugehörigen Datenformaten. Darüber hinaus hat er die Themen Strom-Regelzonen, Erneuerbare-Energien-Gesetz, Energieeffizienz und Netzausbau in diesem Jahr intensiv betreut. Arndt Börkey arbeitete hierzu federführend in den Arbeitskreisen IT und Prozesse sowie Monetäre Fragen und formulierte eine Vielzahl entsprechender, an Politik und Regulierer gerichteter Stellungnahmen und Positionspapiere.



Anne Köhler ist die für das Themengebiet Gas vorrangig verantwortliche bne-Referentin für Energiewirtschaft. 2010 beschäftigte sie sich vor allem mit der Novelle der Gasnetz-zugangsverordnung, mit den Themen Gas-Kapazitäten und Marktgebietszusammenlegung. Auch die Kooperationsvereinbarung IV Gas und das Thema Bilanzierung standen im Fokus ihrer Arbeit. Als Ansprechpartnerin des AK Marktstruktur Gas und im Rahmen ihrer intensiven Mitarbeit im AK Recht und Vertragsfragen erarbeitete sie die wesentlichen Stellungnahmen und Positionen des Verbandes in diesem Bereich.





Dr. Thies Clausen verstärkt seit Juni 2010 als Referent für Energiewirtschaft die bne-Geschäftsstelle. Der 34-jährige Volkswirt, der auch Philosophie und Literaturwissenschaften studiert hat, war zuvor wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Politische Theorie und Philosophie der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität (LMU). Im Jahr 2008 war der promovierte Politikwissenschaftler als Geschäftsführer des Masterstudienganges Philosophie, Politik und Wirtschaft an der LMU tätig. Thies Clausen beschäftigte sich 2010 hauptsächlich mit den Themen Gas, Erzeugung und Energieeffizienz und verantwortete in 2010 die diesbezüglich an die ERGEG gerichteten bne-Stellungnahmen.



Die Leiterin der Kommunikationsabteilung, **Annette Solzin**, plant die Fach-Veranstaltungen des bne und ist für den wöchentlich erscheinenden internen Newsletter verantwortlich. In 2010 konzeptionierte sie die bne-Konferenz zur Energieeffizienz im internationalen Vergleich auf der E-world, organisierte den bne-Neujahrsempfang, die bne-Tagung auf den Berliner Energietagen sowie die Mitgliederversammlung des Verbandes. Ab September 2010 befand sie sich in Elternzeit.



Die Positionierung des bne gegenüber den Medien liegt in den Händen von bne-Pressesprecherin **Kerstin Maria Rippel**. In dieser Funktion verfasste sie auch im Jahr 2010 Pressemitteilungen und Gastartikel, organisierte Presse-Hintergrundgespräche und baute den ohnehin guten Kontakt zu Medienvertretern beständig weiter aus. Außerdem verantwortete sie den Internetauftritt des Verbandes, die Redaktion der bne-kompass Ausgaben sowie des monatlich erscheinenden externen Newsletters. Auch das Lektorat der bne-Positionen und des internen Newsletters fiel in ihr Ressort.



Cornelia Nix unterstützt als Referentin für Kommunikation und Presse die Öffentlichkeitsarbeit des bne. Im Jahr 2010 organisierte sie die Erstellung des Rechenschaftsberichtes und betreute den bne-Messeauftritt auf der E-world in Essen. Während der Elternzeit von Annette Solzin erstellte sie außerdem den wöchentlichen internen Newsletter. Außerdem übernahm sie die Organisation der gemeinsam mit der britischen Botschaft durchgeführten Tagung zur Energieeffizienz sowie der bne-Fachtagung zum Energiekonzept der Bundesregierung im Herbst 2010.



Die Assistentin des Geschäftsführers **Katharina Bury** ist die rechte Hand von Robert Busch. Sie unterstützt außerdem die Mitarbeiter der bne-Geschäftsstelle sowie die bne-Mitgliedsunternehmen in organisatorischen Belangen. Bis zum Antritt ihrer Elternzeit im August 2010 verantwortete sie die Finanzen des bne und damit die jährliche Kassenprüfung. Außerdem war Katharina Bury verantwortlich für die administrativen Belange der Geschäftsstelle sowie der Lenkungsausschüsse und Arbeitskreise. Auch bne-Veranstaltungen bereitete sie organisatorisch vor.



Seit August 2010 unterstützt die diplomierte Übersetzerin für Englisch und Französisch sowie beeidigte Dolmetscherin für Italienisch, **Margrit Zubler Homuth**, die bne-Geschäftsstelle. Für ihre Tätigkeit als Assistentin des Geschäftsführers bringt sie wertvolle Erfahrungen mit: Im Deutschen Bundestag arbeitete sie als Sachbearbeiterin im Büro des damaligen Abgeordneten Laurenz Meyer. Davor war sie als Assistentin des Büroleiters bei der Wirtschaftswoche in Berlin tätig. Ab September 2010 verantwortete Margrit Zubler Homuth auch die finanziellen und administrativen Belange der Geschäftsstelle.

/ Neue bne-Mitgliedsunternehmen

In 2010 konnte sich der bne über regen Zuwachs freuen: Gleich acht neue Mitgliedsunternehmen wurden gewonnen – Austritte hatte der Verband hingegen nicht zu verzeichnen. Damit hatte der bne im Jahr 2010 33 ordentliche und drei außerordentliche Mitglieder.

/ GRÜNDE FÜR DEN BNE-BEITRITT.

„Wir wollen, dass der Wettbewerb auf dem deutschen Gasmarkt weiter wächst – der Eintritt in den Bundesverband Neuer Energieanbieter war für uns deshalb nur folgerichtig“,

kommentiert der Geschäftsführer der EconGas Deutschland, Heimo Hinterer, den bne-Beitritt seines Unternehmens.

Für den Chef der switch Energievertriebsgesellschaft m.b.H, René Huber, war der Verbandseintritt nur der logische nächste Schritt: „Wir haben die Aktivitäten des Verbandes schon lange interessiert verfolgt – im letzten Jahr war dann klar, dass wir unsere Sicht der Dinge aktiv mit in die Verbandsarbeit einbringen wollen.“

„Der bne engagiert sich für fairen Wettbewerb und effiziente Strukturen – Transparenz ist für den bne dabei ein ebenso wesentliches Schlüsselwort wie für unser Unternehmen. Eine bne-Mitgliedschaft war daher selbstverständlich“,
sagt Dirk Heinze, Geschäftsführer der Meine-Energie GmbH.



/KURZPORTRÄTS DER 2010 EINGETRETENEN MITGLIEDSUNTERNEHMEN.

Die **BürgerGas GmbH & Co. KG** ist ein überregional tätiger Energieversorger für Privat- und Gewerbekunden mit Sitz in Hessen. Das konzernfreie mittelständische Privatunternehmen beliefert seine Kunden sowohl mit Gas als auch mit Strom.

Die 2005 gegründete **EconGas Deutschland GmbH** ist eine 100-Prozent-Tochter der EconGas GmbH mit Firmensitz in Wien. Kerngeschäft der EconGas ist der Erdgas-Direktvertrieb an Weiterverteilern und Businesskunden mit einem Jahresverbrauch ab 500.000 Kubikmeter sowie der Handel mit Erdgas an internationalen Handelsplätzen.

Als hundertprozentige Tochtergesellschaft der ENOPLAN GmbH bietet die **ENOMETRIK Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH** sowohl die Verbrauchsüberwachung für Strom, Gas/Fernwärme, Wasser und Abwasser als auch den Messstellenbetrieb und Messdienstleistung nach §21b EnWG an. Mit geringen investiven Maßnahmen soll für die Kunden eine Energieverbrauchsoptimierung erreicht werden.

Die **Kofler Energies Club AG** war ein Unternehmen der Kofler Energies Gruppe und bot Privathaushalten in Deutschland mit seiner Unterstützung professionelles Energiesparen an. Den Kunden wurden umfassende Beratung, Energiesparkonzepte und langfristig günstige Konditionen für Strom, Gas und Öl angeboten.

Das Unternehmen **Meine-Energie GmbH** bietet seinen Kunden ein Internetportal, das bei der Beschaffung von elektrischer Energie und der Optimierung des Verbrauchsverhaltens aktiv unterstützt. Unternehmen ab einem Stromverbrauch von 100.000 Kilowattstunden bis 10 Gigawattstunden pro Jahr und darüber hinaus können über das Portal ihre energiewirtschaftlichen Prozesse planen, erfassen und auswerten.

Die 2001 gegründete **Strommixer GmbH & Co. KG** ist ein unabhängiger Naturstromanbieter, der mindestens 20 Prozent seiner Gewinne in ökologisch-soziale Projekte reinvestiert. Die Realisierung dieser Projekte ist neben dem Handel mit Energie gleichberechtigtes Unternehmensziel.

Die **switch Energievertriebsgesellschaft m.b.H** ist eine 100-prozentige Tochter der EnergieAllianz Austria GmbH und wurde 2001 in Österreich gegründet. Seit 2008 bietet das Unternehmen Kunden in Deutschland Energie aus Österreich an und konzentriert sich dabei besonders auf Privat- und Businesskunden mit einem Stromverbrauch von bis zu 100.000 Kilowattstunden und einem Gasverbrauch von 250.000 Kilowattstunden.

Die **XOOL GmbH** aus Münster gehört der mittelständischen Unternehmensgruppe der GETEC Energie AG an. Seit 2009 vertreibt sie Energie an Haushalts- und Kleingewerbekunden und unterstützt als White Label-Dienstleister Dritte bei der Versorgung von Haushaltskunden mit Strom und Gas.

/bne-Mitgliederverzeichnis A – E

(Stand: 31. Dezember 2010)

/ORDENTLICHE MITGLIEDER



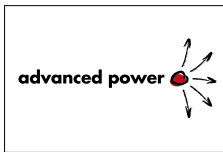
A&A Holding GmbH
Zehdenicker Straße 19
D-10119 Berlin
www.stromallianz.de



citiworks AG
Nymphenburgerstr.4
D-80335 München
www.citiworks.de



EconGas Deutschland GmbH
Furtmayrstraße 3
D-93053 Regensburg
www.econgas.co.at



**Advanced Power
Germany GmbH**
Gustav-Mahler-Platz 1
D-20354 Hamburg
www.advancedpower.ch



**Die Strommixer
GmbH & Co. KG**
Nendorperstr. 15
D-26844 Jemgum
www.die-strommixer.de



**Enerco Systems GmbH
& Co. KG**
Am Fuchsloch 5
D-71665 Vaihingen / Enz
www.enercosystems.com



Alpiq Energie Deutschland AG
Franz-Rennefeld-Weg 2
D-40472 Düsseldorf
www.alpiq.com



DONG Energy Sales GmbH
Kieler Straße 464-470
D-22525 Hamburg
www.dongenergy.de



Energie SaarLorLux AG
Richard-Wagner-Straße 14-16
D-66111 Saarbrücken
www.energie-saarlorlux.com



BürgerGas GmbH & Co. KG
Am Sportfeld 12
D-63579 Freigericht
www.buergergas.de



**DSE Direkt-Service Energie
GmbH**
Henriette-Herz-Platz 4
D-10178 Berlin
www.dse-vertrieb.de



eni Distrigas NV/SA
Guimardstraat 1A
B-1040 Brüssel
www.distrigas.eu

/bne-Mitgliederverzeichnis E – Y

(Stand: 31. Dezember 2010)

/ORDENTLICHE MITGLIEDER



ENOMETRIK Gesellschaft für Messtdienstleistungen mbH
Zeiloch 14
D-76646 Bruchsal
www.enometrik.de



eprimo GmbH
Flughafenstraße 20
D-63263 Neu-Isenburg
www.eprimo.de



in.power GmbH
An der Fahrt 5
D-55124 Mainz
www.inpower.de



ENOPLAN GmbH
Zeiloch 14
D-76646 Bruchsal
www.enoplan.de



GDF SUEZ Energy Sales GmbH
(seit 2011 aufgegangen in der GDF SUEZ Energie Deutschland AG)
Friedrichstraße 200
D-10117 Berlin
www.gdfsuez-energysales.de



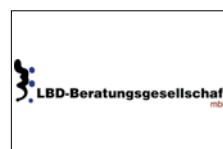
Kofler Energies Club AG
Westhafenplatz 1
D-60327 Frankfurt/Main
www.ke-club.de



Enovos Energie Deutschland GmbH
(vormals BKW Energie GmbH)
Konrad-Adenauer-Ring 33
D-65187 Wiesbaden
www.enovos.eu



GDF SUEZ Energie Deutschland AG
Friedrichstraße 200
D-10117 Berlin
www.gdfsuez-energie.de



LBD-Beratungsgesellschaft mbH
Stralauer Platz 34
D-10243 Berlin
www.lbd.de



Ensys AG
Vilbeler Straße 29
D-60313 Frankfurt a. M.
www.ensys.de



GETEC Daten und Abrechnungsmanagement GmbH
Joseph-von-Fraunhofer-Straße 2
D-39106 Magdeburg
www.getec-dam.de



lekker Energie GmbH
(vormals Nuon Deutschland GmbH)
Egellsstraße 21
D-13507 Berlin
www.lekker-energie.de

**LichtBlick AG**

Zirkusweg 6
D-20359 Hamburg
www.lichtblick.de

**natGAS AG**

Jägerallee 37 H
D-14469 Potsdam
www.natgas.de

**switch Energievertriebs-
gesellschaft m.b.H.**

Bonsiepen 7
D-45136 Essen
www.switch-energie.de

**Maschinenringe
Deutschland GmbH**

Ottheinrichplatz A 117
D-86633 Neuburg a. d. Donau
www.landenergie.de

**PCC Energie GmbH**

Baumstraße 40-42
D-47198 Duisburg
www.pcc-energie.de

**XOOL GmbH**

Bült 13
D-48143 Münster
www.xool-energie.de

**Meine-Energie GmbH**

Ritterstraße 5
D-01968 Senftenberg
www.meine-energie.de

**Sempra Energy
Europe Limited**

111 Old Broad Street
UK-London EC2N 1SE
www.sempracommodities.com

**Yello Strom GmbH**

Am Grauen Stein 27
D-51105 Köln
www.yellostrom.de

/ AUSSERORDENTLICHE MITGLIEDER**AKTIF Technology GmbH**

Töpferstraße 9
D-01968 Senftenberg
www.aktiv-technology.com

Rechtanwalt**Andreas Grigoleit**

Harvestehuder Weg 21
D-20148 Hamburg

Rechtsanwalt Dr. Peter Rädler**B.B.O.R.S Rechtsanwälte**

Immermannstr. 40
D-40210 Düsseldorf
www.bbors.de

